

# Hessische Allgemeine

D 3713

HNA  
Kartenservice

Mo.-Fr. 10-17.30, Sa. 10-12 Uhr

Tel. Kartenservice  
05 61 / 7 17 17

Mo.-Fr. 10-17.30, Sa. 9-12 Uhr

Ruf (05 61) 203-00 · Anzeigen 203-03  
Vertrieb 203-07

SAMSTAG, 12. JULI 1997

PREIS 1,80 DM

## CHORKONZERT

# Mozart mit Arno-Power

Abschluß der Kassel-Florentiner Musikkooperative war in St. Familia eine Aufführung von Mozarts Requiem.

**KASSEL** ■ Die Städtepartnerschaften Kassels, insbesondere die gerade kulturell so verführerische mit der Arnostadt Florenz, können ohne Zweifel weitere Impulse vertragen. Wenn sich dazu die einheimische Musikakademie mit der „Accademia San Felice Firenze“ verbündet, verdient dies Anerkennung und Förderung.

Ein Schwerpunkt des Auftretens der toskanischen Musici war das Doppel-Requiem in der Kirche St. Familia. Der Chor aus Florenz, angereichert durch Mitglieder des hiesigen Akademie-Ensembles, und das Sinfonie-Orchester der Gastgeber, führten gemeinsam Mozarts Requiem KV 626 auf. Die Vokalsoli wurden von Sarina

Rausa, Laura Toppetti, Michael Vaccaro und Leonardo Saggiocca wahrgenommen.

Die Fäden liefen bei Federico Bardazzi zusammen, der seine Mozart-Vorstellungen klanglich kompakt und temporeich umsetzte, wenn man an den Florenz durchquerenden, bisweilen gefürchteten Fluß denkt, geradezu Arno-Power nach Kassel brachte. Langweilig war es nie, auch im Kampf mit der akustischen Komplexität der Familia-Kirche.

Selbst das Vokalquartett hatte hier Lehrgeld zu bezahlen. Überstrahlt wurde freilich das Gesamtbild von der chorischen Leuchtkraft, namentlich der Soprane, wie überhaupt die Chorsätze Brückenfunktion hatten. Das Orchester mitsamt der sehr rüstigen Pauke behauptete sich achtbar, legte Fundamente und blieb Garant der engagierten Mozartinterpretation.

Eröffnet wurde der hervorragend besuchte Abend durch das „Requiem for a Friend“ von Andrea Cavallari, dem Kunstdirektor der Accademia San Felice. Daß es immer noch neue Wege gibt, ohne deshalb alle harmonischen Bindungen zu verlassen, bewies sein gerade entstandenes Werk für Trompete, Vokalsoli und Kammerchor. Die Eindringlichkeit des rezitativischen, teils selbstquälerischen „Dies irae“ war unbestreitbar.

Frederico Bardazzi zeigte sich hier als sensibel-präziser kammermusikalischer Leiter. Mit dem Mozart-Requiem offenbarte er aber auch seine Neigung und Fähigkeit zu markanteren Klangwogen. Herzlicher Beifall - Aufforderung an die Musikakademie, sich mit anders strukturierten Stilwelten auseinanderzusetzen. Auch das gehört zu den Vorteilen einer Städtepartnerschaft.

Adolf Lang

Mit solch einem technisch fundierten und musikalisch disziplinierten Ensemble konnte sich Akademieleiter Hans-Dieter Uhlenbruck guten Gewissens auf das gar nicht leichte, eher tückenreiche Beethoven-Werk einlassen.

Frisch und packend der Zugriff auf das Allegro vivace des 1. Satzes wie auch auf das wirbelige Schluß-Allegro mit seine gefürchteten Sechzehntel-Streicherpassagen. Dem Ideal eines bei fülligem Streicher- und Bläserklang doch transparenten Musizierens kam man im melodischen Es-Dur-Adagio am nächsten. Vorgearbeitet war dem durch eine stets bemühte Orchester-Zurückhaltung in Mozarts prachtvoller Sinfonia concertante Es-Dur KV 364.

Die beiden Akademie-Dozenten Ulf Schneider (Violine) und Almut Steinhausen (Viola) bestachen hier im Solo - wie in der Harmonie ihres Duospiels: durch kernigen Klang und makellosen Tonansatz der Geiger, durch füllig-warmes Herzton-Musizieren die Bratschistin. Im Andante des Mittelsatzes fand das Konzert seinen bewegenden Höhepunkt. Beifall en masse. Karl-Ernst Gent